

verantwortl. uitgever: W. Severin
Tervurenlaan 221, 1150 Bxl
Afdelingskantoor 1150 Brussel – P900350

PaulusRundbrief

N°481



PB-PP
BELGIE(N) - BELGIQUE



St. Paulus
Katholische Gemeinde
Deutscher Sprache Brüssel

bimestriel

Dezember 2016 – Januar 2017



ERWARTEN

ADVENTSKALENDER
2016
Seite 5 ff.

AUSLANDSGEMEINDE
IN BELGRAD
Seite 40 f.

MIT DON BOSCO IN
BOLIVIEN
Seite 42

Liebe Leserinnen,
 liebe Leser des PaulusRundbriefs!

Große und Kleine warten auf Weihnachten, können das Fest oft kaum erwarten. Dieses Warten und Erwarten möchten wir im aktuellen PaulusRundbrief wieder in Form eines Adventskalenders aufgreifen, der uns Schritt für Schritt zum Fest mit all seinen Facetten hinführt.

Bei der Gestaltung der Kalenderseiten wurde das Redaktionsteam tatkräftig von weiteren Gemeindemitgliedern (s. Impressum, S. 55) unterstützt. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich dadurch angeregt fühlen, bei einer oder mehreren Ausgaben des Rundbriefs mitzuarbeiten, melden Sie sich bitte unter redaktion@sankt-paulus.eu.

An unseren thematischen Teil schließt sich ein Bericht aus der deutschsprachigen Auslandsgemeinde in Belgrad an, die ehemalige Gemeindemitglieder aus St. Paulus, Familie Ahammer, mit aufgebaut haben – ein Zeichen dafür, dass Kirche auch heute wachsen kann.

Auch aus der Gemeinde gibt es wieder einiges an Neuigkeiten, besonders möchte ich Sie in diesem Zusammenhang auf die geplante Taizéfahrt für Jugendliche in der Karwoche hinweisen, für die man sich ab Anfang Dezember anmelden kann (s. S. 53). Darüber hinaus laden Konzerte, Vorträge, Kinderveranstaltungen und einiges mehr zum Teilnehmen ein.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihre



A. Dohet-Gremminger
 (A. Dohet-Gremminger)

Ein Wort voraus	3
Adventskalender	5
Kurz notiert	29
Familienanzeige	29
Unsere Gottesdienste	30
Rückblick	32
Neues aus dem KGR	32
Kindergottesdienst-Fortbildung	33
Kinderwochenende	34
Jugendwochenende	35
Firmung 2016	36
Zum Abschied von Ulrich Weigl	38
Auslandsgemeinde Belgrad	40
Vorschau	43
Drei Abende mit den Psalmen	43
Weihnachtsbaumverkauf	43
Adventsmusik	44
Familien-Weihnachtsgottesdienst	44
Sternsingeraktion	45
Ökum. Abendgebet	45
Kaminabend	46
Mini-Wochenende	46
Ökiki	46
Vortragsabend	47
Neujahrsempfang	47
Taizéfahrt	53
Aus der Emmausgemeinde	48
Zehn Fragen	49
Interna	51
Gruppen & Kreise	52
Termine im Überblick	54
Kontakt	55

Titelbild: Stern © Pixabay

Liebe Gemeindemitglieder,



Es hat Jahre gegeben, in denen das Leben wie ein träger Fluss dahinzog, Jahre, in denen scheinbar überhaupt nichts Einschneidendes geschah. Jahre, die man im Rückblick kaum von anderen unterscheiden kann.

Das gilt für das nun fast vergangene nicht: 2016 ist für manchen zu einem reißenden Strom geworden, mit Klippen, Stürzen in die Tiefe und überraschenden Untiefen. So wird der 22. März wohl zu einem Datum werden, das zu denen gehört, an die man sich noch lange erinnern wird; von denen man noch genau weiß, was man zum Zeitpunkt des Eintreffens der erschreckenden Nachricht, in diesem Falle der Anschläge auf Flughafen und Metrostation, gerade gemacht hat.

Einschnitte gab es aber auch im persönlichen Leben von Gemeindemitgliedern: Tod und Krankheit führten zu schmerzlichen Tagen, deren Daten ebenfalls nicht vergessen werden. Sie werden genau zwischen Vorher und Nachher unterscheiden können, werden nicht vergessen können, an welchem Tag ihr Leben eine schmerzliche Wende nahm. Weihnachten und Neujahr werden einige in St. Paulus also mit Wehmut erwarten, werden vielleicht sogar froh sein, wenn es vorüber sein wird, mit all seiner Emotionalität und Sentimentalität.

Das ist nur zu verständlich. Und hoffentlich wird sich die viele Solidarität, die in St. Paulus in diesem Jahr so spürbar war, auch auf diese Tage erstrecken. Wir können uns aufeinander verlassen. Auch das war spürbar in diesem Jahr 2016.

Nun ist Weihnachten aber eben nicht nur ein Fest der Gefühligkeit. Vom Kern her ganz sicher nicht. Es ist nur eingehüllt in das Licht der Christbäume und den Duft der Kerzen und Lebkuchen. Doch hinter dieser Wand aus Weihrauch und Myrrheduft, hinter dem Glanz des Lamettgoldes steht eben die Krippe, der arme Stall, das harte Leben. Nichts

daran ist glänzend, eher ein Zeugnis der Hartherzigkeit von Menschen, die der Schwangeren gerade mal einen Stall statt einer wirklichen Herberge anbieten wollten.

Erst der Glaube macht aus dem bitteren Geschehen etwas Befreiendes. Erst der Glaube lässt in diesem Kind Jesus etwas Großartiges erkennen. Hier ist jemand geboren, der so mit Gott verbunden ist, dass hinter der Beschwerde des Lebens etwas Größeres zu erahnen ist. Dieser Jesus lebte 33 Jahre so, als gäbe es den Gott der Liebe wirklich. Das ist die Hoffnung der geweihten Nacht. Gott ist da – im tiefsten Dunkel der Nacht. Für Jesus war das Realität. Daraus hat er gelebt wie er gelebt hat: Vertrauensvoll, mit seiner tiefen Liebe und Barmherzigkeit ansteckend und damit wegweisend für alle, die durch schreckliche Zeiten gehen.

Wir wissen nicht, was 2017 bringen wird. Selbstverständlich haben wir die Hoffnung, dass es ein gutes Jahr wird. Das wünsche ich Ihnen allen im Namen des Teams von St. Paulus von ganzem Herzen.

Ihr

*Hoffnung
Linn, Fr.*

*Man kann in dieser Welt, wie sie ist,
nur dann weiterleben, wenn man
zutiefst glaubt, dass sie nicht so bleibt,
sondern werden wird, wie sie sein soll.*

Carl Friedrich von Weizsäcker

Warten auf Weihnachten:

Geschichte der Adventskalender

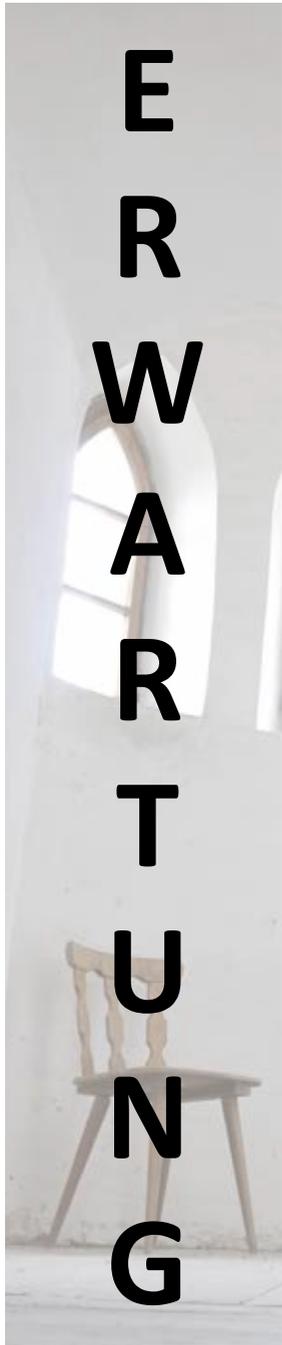
Schon seit jeher waren die Kinder gespannt auf Weihnachten und haben, wie auf jedes große Fest, die Tage bis dahin gezählt. Auch wir gestalten in diesem Jahr wieder die Tage bis Weihnachten mit Impulsen, Fotos, Gedichten, ... bis zum Heiligen Abend.

Als Zählhilfen früher kann man sich viel vorstellen, und es gab mancherlei: Kreidestriche an der Tür, die man nach und nach abwischte, ein Papierstreifen mit Zahlen, die man nach und nach abschnitt, eine Kerze mit markierten Einteilungen, die jeden Tag ein wenig weiter abbrannte, in katholischen Familien eine leere Krippe, in welche jeden Tag ein Strohalm hineingelegt wurde, worauf dann am Heiligen Abend das Christkind ruhte oder der Adventskranz mit in seinem Beginn 24 Kerzen (siehe RB 2015), die nacheinander immer eine mehr angezündet wurden. Süßes war anfangs nicht dabei, schließlich waren die Wochen vor Weihnachten eigentlich traditionell Fastenzeit. Doch um 1885 kam eine schwäbische Mutter einer Pfarrersfamilie auf eine besondere Idee, sie nähte Wibeles, ganz kleines, im Schwäbischen bekanntes Gebäck aus Biskuitteig, auf einen Karton und jeden Tag durfte ihr Sohn Gerhard eins davon essen. Diese Idee gefiel ihm so gut, dass er 1908 einen gedruckten Adventskalender herausgab, aus welchem die Kinder jeden Tag ein Motiv ausschneiden, das Gedicht darunter lesen und ein Bild aufkleben konnten. Seine Kalender wurden regelrecht zum Verkaufshit. Er druckte acht verschiedene Fassungen, eine Ausgabe sogar für blinde Kinder. Er war es auch, der schlussendlich die Schokolade in den Adventskalender brachte und mit der Kölner Firma Stollwerck Mitte der 20er Jahre schon den ersten Schokoladenkalender auf den Markt brachte. Aber auch andere kamen auf ähnliche Ideen: Der Kinderbuchillustrator Richard Ernst Kepler zeichnete eine Märchenwelt in 24 Miniaturbildern als „Weihnachtskalender“ und auch eine „Warteuhr für Kinder“ wurde von einem Verlag in Hamburg herausgegeben.

Im Laufe der Jahre entwickeln sich viele Varianten: weiterhin Kalender mit gestanzten Türchen, worunter sich Bilder verbergen, Häuser zum Aufstellen, Bastelbogen zum Ausschneiden, ... sogar Adventskalender von Lego u.a.m., andere mit Geschichten, Meditationen oder im Internet. Auch Eltern, selbst Kinder werden kreativ bis hin zum Adventszug mit 24 Waggons, ... oder Zettelchen, deren Inhalt verrät, was man täglich Besonderes tun will: Tisch decken, lieb sein, nicht streiten. – Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

All diesen Kalendern aber ist eins gemeinsam: **Jeden Tag bis Weihnachten mit einer besonderen kleinen Freude füllen, bis am 24. für alle die größte Freude kommt.**





Erwartung – ein verheißungsvolles Wort!
Voll freudiger Erwartung auf
ein schönes Ereignis.

Eine schwangere Frau ist
„in freudiger Erwartung“.
Sie freut sich, einem Kind
das Leben zu schenken.

Erwartungen auch weiterhin.
Erwartungen begleiten den Menschen
ein ganzes Leben.

Erwartungen werden geweckt,
Erwartungen werden erfüllt,
Erwartungen werden enttäuscht.

Die Eltern erwarten eine gesunde
Entwicklung des Kindes, das Kind erwartet
Geborgenheit von den Eltern.

Der Lehrer erwartet Aufmerksamkeit
von den Schülern, die Schüler erwarten
gute Noten für ihre Bemühungen.

Im Berufsleben wird gute Arbeit erwartet
und für gute Arbeit guter Lohn.

In der Familie wird gegenseitiges
Verständnis und Unterstützung erwartet.

Der Kranke erwartet Rücksichtnahme
der Mitmenschen und Hilfe vom Arzt.

Und am Ende unseres Lebens erwarten wir
alle das ewige Leben im Jenseits.



Oft, während ich hier sitze, immer öfter wundert
es mich, warum wir nicht einfach aufbrechen –
wohin?

Es genügte, wenn man den Mut hätte, jene Art
von Hoffnung abzuwerfen, die nur Aufschub
bedeutet. Ausrede gegenüber jeder Gegenwart,
die verfängliche Hoffnung auf den Feierabend
und das Wochenende, die lebenslängliche
Hoffnung auf das nächste Mal ... diese Art von
Hoffnung auszublasen: Groß wäre das
Entsetzen, groß und wirklich die
Verwandlung.

Max Frisch

Der 4. Dezember ist der Gedenktag der heiligen

Barbara.

In den Legenden dieser besonderen Frau aus den Anfängen des Christentums finden wir so manchen Anknüpfungspunkt zu unserem Thema „Erwartung“.

Barbara wartete, so heißt es, eingemauert in einem Turm auf die Rückkehr ihres Vaters. Dieser dachte, in der sicherlich unangenehmen Zeit des Gefangenseins käme seine Tochter zur Besinnung und sage diesem neuartigen Glauben an Jesus Christus ab. Er war sehr erbost, als er entdeckte, dass Barbara das Warten im Turm eher in ihrem festen Glauben bestärkt hatte, statt eine Abkehr zu bewirken. Die Legende berichtet, der Vater habe seine Tochter im Zorn hinrichten lassen. Barbara ist für ihre Glaubensüberzeugung gestorben.

Welche Erwartungen mögen sich für sie durch ihren Tod als Märtyrerin erfüllt haben?

Einem alten Brauch folgend stellen viele Menschen heute winterlich erstarnte Kirschzweige in die Wohnung. Wir tun dies in der Hoffnung, an Weihnachten blühende Zweige im Haus zu haben. Diese symbolisieren uns das aus dem Tod neu erwachende Leben.

Wir stellen uns dabei vor, dass Barbara nach ihrem Tod neu erblühte, dass sie „einging in Gottes Herrlichkeit.“

Dieses **Erblihen**, das Leben in Gott, das uns nach unserem Tod erwartet – darauf richtet sich unsere Hoffnung.

Musik deines Geistes

Um gut tanzen zu können – mit dir oder auch sonst, braucht man nicht zu wissen, wohin der Tanz führt.

Man muss ihm nur folgen, darauf gestimmt sein, schwerelos sein, und vor allem: man darf sich nicht versteifen.

Man soll dir keine Erklärung abverlangen, über die Schritte, die du zu tun beliebst, sondern ganz mit dir eins sein – und lebendig pulsierend einschwingen in den Takt des Orchesters, den du auf uns überträgst.

Man darf nicht um jeden Preis vorwärtskommen wollen. Manchmal muss man sich drehen oder seitwärts gehen. Und man muss auch innehalten können oder gleiten, anstatt zu marschieren.

Und das alles wären ganz sinnlose Schritte, wenn die Musik nicht eine Harmonie daraus machte.

Wir aber, wir vergessen sofort die Musik deines Geistes. Wir haben aus unserem Leben eine Turnübung gemacht.

Madeleine Delbrêl, Auszug aus: „Der Ball des Gehorsams“

Advent – Zeit der Erwartung. Auch für die Zeit vor dem allerersten Weihnachtsfest galt dies schon für Maria, die Mutter Jesu. Was mag ihr, der jungen werdenden Mutter, wohl alles durch den Kopf gegangen sein? Hoffen und Bangen und schließlich – unendliches Glück ...

Noch nie
Habe ich einen Augenblick sehnlicher erwartet.

Noch nie
Habe ich einen Augenblick schmerzlicher erlitten.

Noch nie
Habe ich einen Augenblick befreiter erlebt.

Noch nie
Habe ich einen Augenblick tiefer geliebt.

Noch nie
Habe ich einen Augenblick herzlicher geschenkt.

Noch nie
Habe ich einen Augenblick ehrlicher gedankt.

In diesem Augenblick
Bist du geboren.

(aus: Birgit und Werner Knubben, Du bist ein Geschenk, Meditationen zu Schwangerschaft und Geburt, Herder Verlag 1986)

*Der Heilige Geist wird auf dich herabkommen
und die Kraft des Höchsten wird dich
in seinen Schatten hüllen.
Deswegen wird das Heilige, das geboren wird,
Kind Gottes genannt werden.*

Lk 1, 35

Gott und das Kind

Welches ist der Wille Gottes? Diese Frage werden die Religionsgemeinschaften weltweit wohl nie vollständig beantwortet haben. Um dem Wirken des Heiligen Geistes seinen Raum in einer wichtigen Angelegenheit zu lassen, hat die koptisch-orthodoxe Kirche eine besonders anrührende und von Gottvertrauen zeugende Methode entwickelt:

Als im November 2012 ein neuer koptischer Papst gewählt werden sollte, erstellte nach einem längeren Vorauswahlprozess eine Wahlversammlung eine Dreierliste. Die eigentliche Wahl aber erfolgte dann durch ein neunjähriges Kind: Mit verbundenen Augen hat es einen Zettel mit einem der Namen gezogen.

Gottes Wille zeigt sich in einem Kind – sofort klingen Bibelstellen an, in denen Jesus sich über Kinder und ihre Offenheit für das Göttliche äußert. Was für eine wunderbare Vorstellung, dass ein Kind in der Lage ist, einen Mächtigen zu bestimmen. Und dass ein Mächtiger zunächst von einem Kind mächtig gemacht wurde.



*Der Gekommene
Wird kommen
Der Dagewesene
Wird erwartet*

*Zwischenzeit
Befrachtet
Mit Vergangenheit
Mit zukunftssträchtiger
Verheißung
Im Schatten
Des Lichtes
In Sterndurchlässigem
Nebel*

*Wandern
Im Raum des
Glaubens
Ausgefüllt
Von seiner Gegenwart*

*Unterwegs
Mit Ihm
Von Ihm her
Auf Ihn zu*

*Adventsgeheimnis
Nicht zu ergründen*

Hilde Hache

Zu Weihnachten gehören traditionell auch Lebkuchen. Damit diese saftig werden und sich das Aroma der Gewürze auch richtig entfalten kann, müssen sie einige Zeit im Voraus, am besten während der zwei ersten Adventswochen, gebacken und dann vor kleinen und großen Naschkatzen sicher versteckt werden. Besonders fein schmecken

Elisenlebkuchen.

Die Namensgebung schreibt man einem süddeutschen Lebküchner zu, der sein Töchterlein Elise verlor und ihm mit diesem Lebkuchen ein ehrendes Andenken schaffen wollte.

4 Eier
200 g Puderzucker
1 Päckchen Vanillezucker
1 Msp. Salz
175 g Zitronat, klein geschnitten
50 g Orangeat, klein geschnitten
2 Teel. Zimt
je 1 Msp. gemahlene Nelken, Piment
und Kardamon
180 g gemahlene Mandeln
180 g gemahlene Haselnüsse
abgeriebene Schale von
1 unbehandelten Zitrone
200 g Mehl
runde Backoblaten (ca. 6 cm Ø)

etwas Zitronensaft
Puderzucker

Die Eier mit Puderzucker und Vanillezucker schaumig rühren. Die übrigen Zutaten nach und nach zugeben. Den Teig fingerdick auf die Oblaten streichen und im auf 175°-200° vorgeheizten Ofen 15-20 Minuten backen. Herausnehmen und gut auskühlen lassen. Für die Glasur Puderzucker mit etwas Zitronensaft verrühren und die Lebkuchen damit bestreichen. Wer mag, kann die Lebkuchen noch mit Mandeln oder Zuckerperlen verzieren.

Man serviert das Gebäck zum Tee oder Kaffee oder, so hielten es die Mönche in früheren Zeiten, zu einem guten Glas Wein.



Warten auf den Bus, warten auf den Briefträger, warten auf die Kinder, warten im Stau, auf dem Amt und an der Supermarktkasse – Warten, ein unvermeidbarer und lästiger Bestandteil unseres Alltags. Zur Untätigkeit verbannt und festgesetzt schleicht sich zähe Langeweile ein in unser Wartegefängnis. Die Zeit, kostbar wie Gold, zerbröseln im Nichts. Ungeduld klopft an die Magenwand, wenn sich das erlösende Ende im bleigrauen Wartenebel nicht erkennen lässt. Im besten Falle schlagen wir mehr oder weniger erfolgreich die Zeit tot, bis der Stillstand endlich ein Ende hat.

Warten im Advent ? – Zu kostbar diese Zeit, um einfach abzuwarten.

Advent – die Wochen, in der wir die Geburt Christi „er“-warten. Erwarten – da knistert es, wird spannend! Etwas wird passieren. Wir „richten uns aus auf Empfang“. Gott kommt uns am Heiligen Abend ganz nahe, wird Mensch, wird einer von uns. In der Erwartung dieses Geschenks dürfen wir hoffen, dass das göttliche Licht auch auf uns strahlen wird. Wohl nicht von ungefähr sind Hoffnung und Erwartung wesensverwandte Schwestern. „Hoffnung“ ist im mittelniederdeutschen Wort „hopen“ verwurzelt. „Hopen“ bedeutet, „vor Erwartung unruhig springen und zappeln“

Vor Erwartung unruhig springen und zappeln - schöner kann man Adventsfreude kaum in Worte fassen! Zurück liegt die heile Zeit, als wir in Kindertagen nicht stillsitzen konnten und meinten, in freudiger Erwartung des Weihnachtsfestes förmlich zu zerspringen. Erfüllt von Aufregung und Hoffnung fieberten wir dem Heiligen Abend entgegen.

Es ist wieder Advent, meine aktive Zeit der Hoffnung. Ich spüre ihr nach, der Urfreude aus Kindertagen. Wachen Sinnes reise ich täglich für einen kurzen Abstecher auf meine Erwartungsinsel. Das Reiseticket ist preiswert, kostet nur einige Minuten des geschäftigen Alltags. Auf meiner Erwartungsinsel umhüllt mich die Stille, kehrt der Frieden ein. Hier klingt die Poesie meiner Erwartungen an das Leben, klingt herüber aus der zurück liegenden Zeit. Das geduldige Pflänzchen „Freude“ wächst dem Licht zu, das unser Leben strahlen lässt. Auf meiner Insel baue ich eine Krippe in meinem Herzen, damit sie bereit ist, wenn ER am Heiligen Abend ganz nahe kommt.

Herr, wie zahlreich sind deine Werke!

Mit Weisheit hast du sie alle gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Da ist das Meer, so groß und weit,

darin ein Gewimmel ohne Zahl: kleine und große Tiere.

Dort ziehen die Schiffe dahin,

auch der Leviathan, den du geformt hast, um mit ihm zu spielen.

Sie alle warten auf dich,

dass du ihnen Speise gibst zur rechten Zeit.

Gibst du ihnen, dann sammeln sie ein;

öffnest du deine Hand, werden sie satt an Gutem.

Verbirgst du dein Gesicht, sind sie verstört;

nimmst du ihnen den Atem, so schwinden sie hin / und kehren zurück zum Staub der Erde.

Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen

und du erneuerst das Antlitz der Erde.

Ewig währe die Herrlichkeit des Herrn;

der Herr freue sich seiner Werke.

(Ps 104,24-31)



O Heiland, rei die Himmel auf,
Herab, herab, vom Himmel lauf!
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,
Reiß ab, wo Schloß und Riegel für!

O Gott, ein' Tau vom Himmel gie;
Im Tau herab, o Heiland, flie.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
Den König über Jakobs Haus.

O Erd', schlag aus, schlag aus, o Erd',
Daß Berg und Tal grün alles werd'
O Erd', herfür dies Blümlein bring,
O Heiland, aus der Erden spring.

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
Darauf sie all' ihr' Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
Komm trst uns hie im Jammertal.

O klare Sonn', du schöner Stern,
Dich wollten wir anschauen gern.
O Sonn', geh auf, ohn' deinen Schein
In Finsternis wir alle sein.

Hie leiden wir die größte Not,
Vor Augen steht der ewig' Tod;
Ach komm, fhr uns mit starker Hand
Vom Elend zu dem Vaterland.

Da wollen wir all' danken dir,
Unserm Erlöser, für und für.
Da wollen wir all' loben dich
Je allzeit immer und ewiglich.

Friedrich Spee (1591–1635) hat dieses bekannte Adventslied während des Dreißigjährigen Krieges geschrieben. Die Not der Menschen zu jener Zeit – Krieg, Pest, Hexenverfolgung – ließ eine Sehnsucht nach Heil wachsen, wie die Menschen sie zur Zeit der Geburt Jesu in Israel gespürt haben müssen. Vielfältige Nte und die Sehnsucht nach einer besseren, heilvollen Welt sind so alt wie die Menschheitsgeschichte.

WARTEN IST EINE KUNST

Advent feiern heißt warten können; Warten ist eine Kunst, die unsere ungeduldige Zeit vergessen hat. Sie will die reife Frucht brechen, wenn sie kaum den Sprtling setzte; aber die gierigen Augen werden nur allzuoft betrogen, indem die scheinbar so köstliche Frucht von innen noch grün ist, und respektlose Hände werfen undankbar beiseite, was ihnen so Enttäuschung brachte.

Wer nicht die herbe Seligkeit des Wartens, das heißt des Entbehrens in Hoffnung, kennt, der wird nie den ganzen Segen der Erfüllung erfahren. Wer nicht weiß, wie es einem zumute ist, der bange ringt mit den tiefsten Fragen des Lebens, seines Lebens, und wartend, sehrend ausschaut, bis sich die Wahrheit ihm entschleiert, der kann sich nichts von der Herrlichkeit dieses Augenblicks, in dem die Klarheit aufleuchtet träumen, und wer nicht um die Freundschaft, um die Liebe eines anderen werben will, wartend seine Seele aufschließt der Seele des anderen, bis sie kommt, bis sie Einzug hält, dem bleibt der tiefste Segen eines Lebens zweier Seelen ineinander für ewig verborgen.

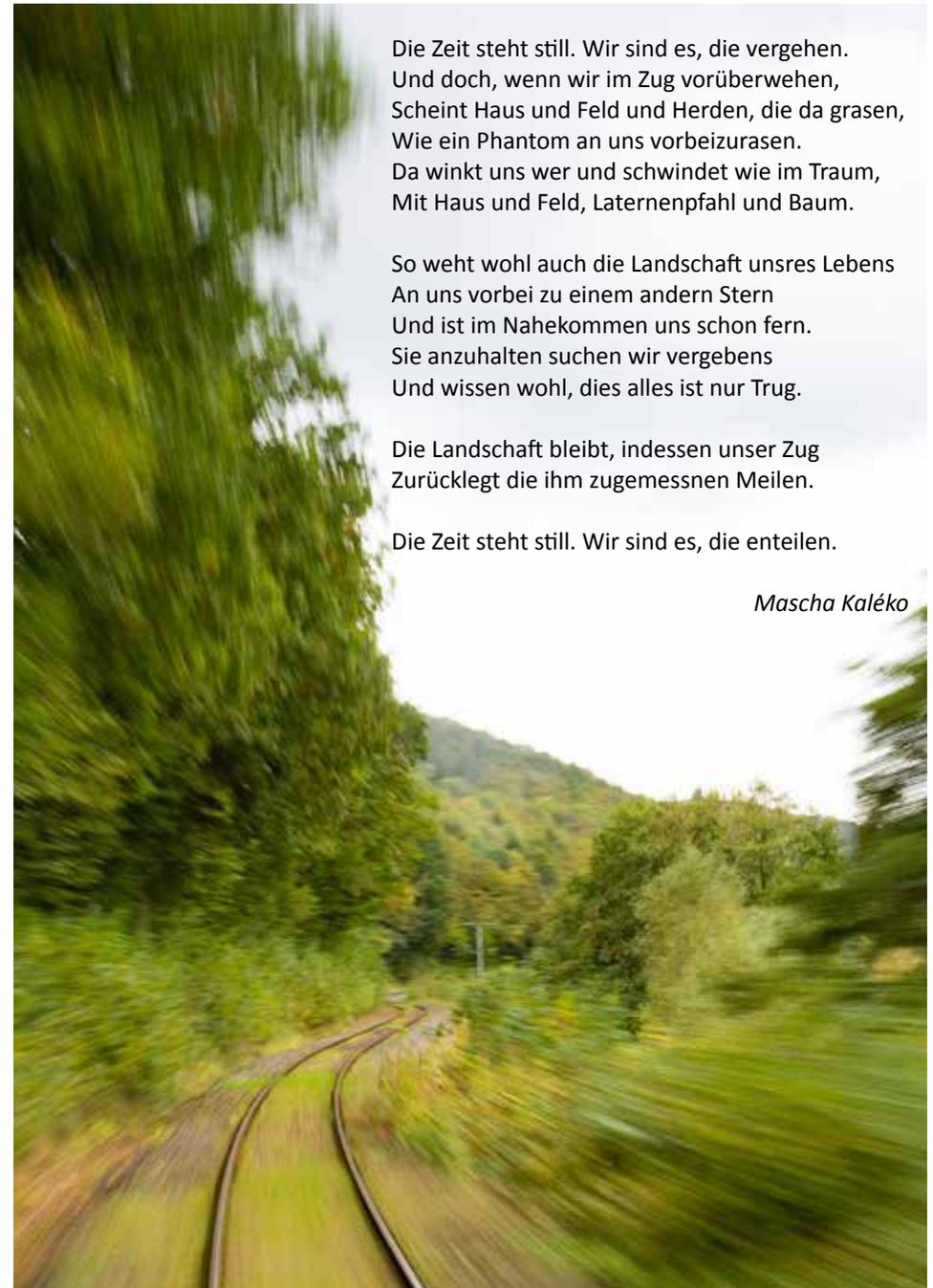
Auf die größten, tiefsten, zartesten Dinge in der Welt müssen wir warten, da geht's nicht im Sturm, sondern nach den göttlichen Gesetzen des Keimens und Wachsens und Werdens.

Dietrich Bonhoeffer



**Die Kunst zu leben
besteht darin zu lernen,
im Regen zu tanzen
anstatt auf die Sonne
zu warten.**

© MN Studio, Fotolia



Die Zeit steht still. Wir sind es, die vergehen.
Und doch, wenn wir im Zug vorüberwehen,
Scheint Haus und Feld und Herden, die da grasen,
Wie ein Phantom an uns vorbeizurasen.
Da winkt uns wer und schwindet wie im Traum,
Mit Haus und Feld, Laternenpfahl und Baum.

So weht wohl auch die Landschaft unsres Lebens
An uns vorbei zu einem andern Stern
Und ist im Nahekommen uns schon fern.
Sie anzuhalten suchen wir vergebens
Und wissen wohl, dies alles ist nur Trug.

Die Landschaft bleibt, indessen unser Zug
Zurücklegt die ihm zugemessnen Meilen.

Die Zeit steht still. Wir sind es, die enteilen.

Mascha Kaléko

Erwartend auf dem Weg

(...) So wünsche ich mir eigentlich Advent, diese Zeit des Wartens. Ich wünsche es mir als eine Zeit des „Bewusst-Wahrnehmens“ und des „Empfindsamer-Lebens“, als eine Zeit des wachsenden Erfüllt-Seins vom Leben und doch darum wissend, dass manches noch seine Zeit braucht; ich möchte spüren, dass sich existentiell etwas geändert hat – und dass dies fremd und vertraut zugleich ist.

Ich möchte Angst haben dürfen vor diesem Neuen – und es gleichzeitig voller Sehnsucht erwarten. Ich möchte bergen und geborgen werden, sorgsam darauf achten, was ich tue, und doch in mich hineinhorchen. Ich möchte mich wehren dürfen und doch froh darum sein, dass etwas in Gang gekommen ist, was nicht aufhaltbar ist. Und ich möchte dem ganzen Trubel entfliehen und mich auf den Weg machen zu Menschen, denen es ähnlich geht wie mir – und dabei doch das Neue wieder ganz für mich, allein und individuell, erleben.

Vor diesem Bild verblasst der Einkaufs- und Zu-erledigen-Zettel dieser Woche. Da habe ich plötzlich keine Lust mehr zu schauen, ob ich all denen, denen ich hätte schreiben sollen, auch geschrieben habe, und ich sehe auch den Sinn nicht mehr, warum ich unbedingt vor Weihnachten das ganze Haus putzen soll. Stattdessen wäre es einfach schön, mich bei Freunden einzuladen und gemütlich miteinander zu plaudern, eine Stunde lang mit offenen Augen durch die Natur umherzustreifen oder auch einfach mich in eine Kirche zu setzen und in mich hineinzuhorchen, wie das Leben in mir lebt ...

Noch ist es nicht zu spät dafür ...

Andrea Schwarz

in: *Singt das Lied der Erlösung, Mit Gott das Leben feiern, Freiburg 1994*

Advent ist zunächst
Warten, Erwarten.

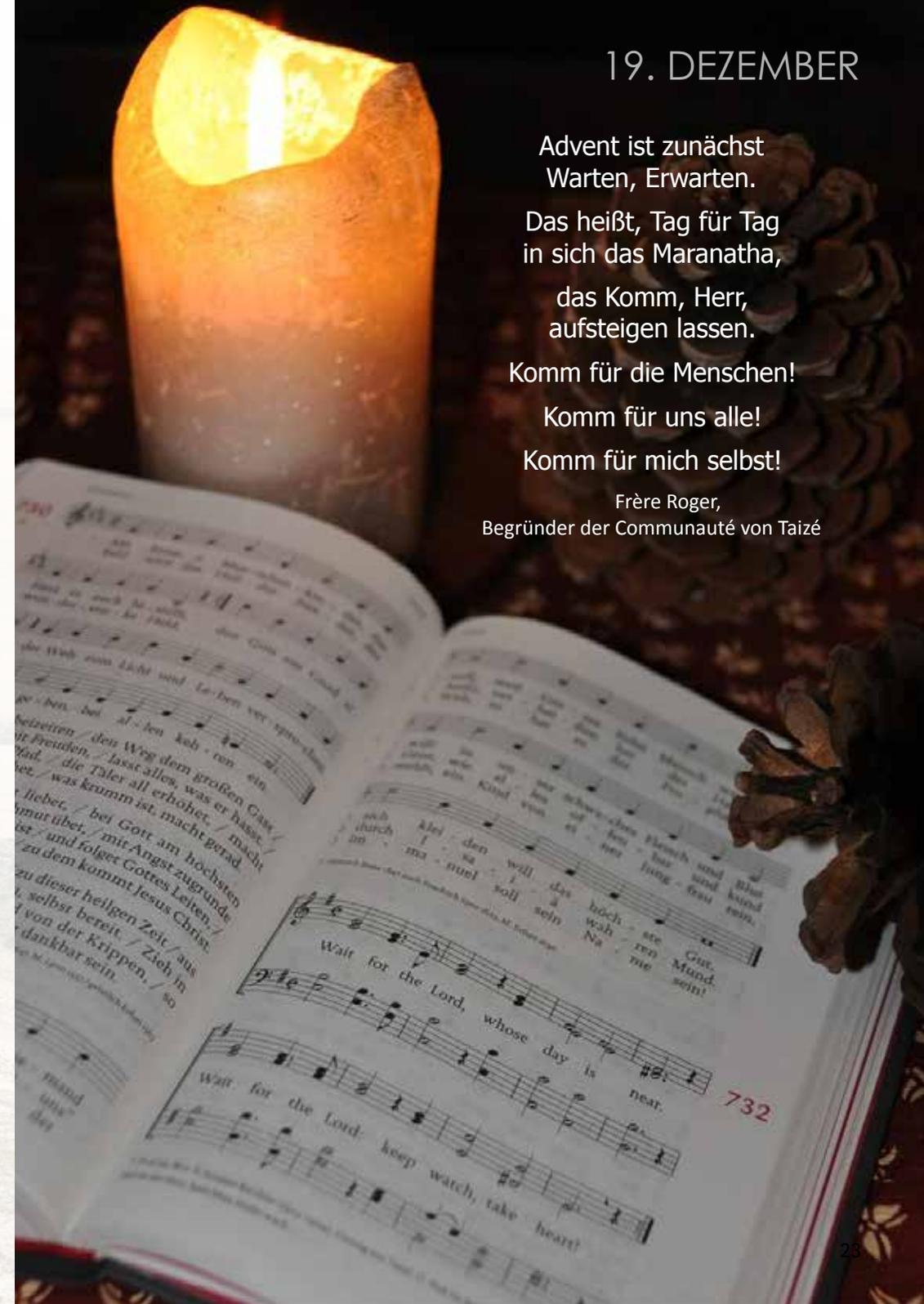
Das heißt, Tag für Tag
in sich das Maranatha,
das Komm, Herr,
aufsteigen lassen.

Komm für die Menschen!

Komm für uns alle!

Komm für mich selbst!

Frère Roger,
Begründer der Communauté von Taizé



Zu der Zeit als Jesus geboren wurde, waren die Menschen in **Israel**

voller Erwartung.

Das Volk der Juden wartete auf den Erlöser, den Messias.

Die Propheten hatten sein Kommen vorausgesagt.

Unter der römischen Herrschaft war der Leidensdruck groß. Den Menschen ging es schlecht, sie sehnten sich nach besseren Lebensbedingungen, fühlten sich unterdrückt und bevormundet. Es sollte einer kommen, der dem Leben unter widrigen Bedingungen ein Ende macht. Der Frieden bringt und Freiheit.

Die Sehnsucht war groß!



Diejenigen unter den Juden, die sich später Christen nennen sollten, sahen diesen Erlöser in Jesus von Nazareth gekommen. Als Jesus zur Welt kam, Mensch unter ganz normalen Menschen, hat das wohl noch niemand erkannt. Erst sein außergewöhnliches, radikales, geisterfülltes und hingebungsvolles Leben erwies ihn als Sohn Gottes. Und viel mehr noch sein Tod und die Nachricht von seinem Sieg über den Tod.

Die Geburt des Kindes einer armen Frau aus Nazareth ist nur der Anfang. Ein unscheinbarer Beginn. Nicht viel mehr als eine Ahnung, eine Hoffnung, es könnte alles besser werden.

Auch wir können nur ganz im Kleinen anfangen. Anfangen zu hoffen, zu ersehnen, etwas zu erwarten, das uns vielleicht einmal über den Tod hinausträgt ...



Am dunklen Fenster stand ich lang
Und schaute auf die weiße Stadt
Und horchte auf den Glockenklang,
Bis nun auch er versungen hat.

Nun blickt die stille reine Nacht
Traumhaft im kühlen Winterschein,
Vom bleichen Silbermond bewacht,
In meine Einsamkeit herein.

Weihnacht! – Ein tiefes Heimweh schreit
Aus meiner Brust und denkt mit Gram
An jene ferne, stille Zeit,
Da auch für mich die Weihnacht kam.

Seither voll dunkler Leidenschaft
Lief ich auf Erden kreuz und quer
In ruheloser Wanderschaft
Nach Weisheit, Gold und Glück umher.

Nun rast´ich müde und besiegt
An meines letzten Weges Saum,
Und in der Ferne liegt
Heimat und Jugend wie ein Traum.

*Hermann Hesse
Weihnachtsabend 1902/03
aus: „Die Gedichte“, Berlin 1953*

Höchste Dramatik

Erwartung von Arnold Schönberg

Arnold Schönberg hat ein hochdramatisches Musikstück *Erwartung* geschrieben, für eine Frauenstimme und großes Orchester. Es wurde 1924 in Prag uraufgeführt. Das Stück ist dem musikalischen Expressionismus zuzurechnen. Die Tonalität ist aufgelöst und die Harmonik außer Kraft gesetzt. Das Stück ist voller emotionaler Extreme und die Musik von großer Intensität.

Die Handlung: Es ist Nacht, eine junge Frau durchstreift verzweifelt einen dichten Wald auf der Suche nach ihrem Geliebten. Angst und Hoffnung wechseln sich ab. Sie stößt mit dem Fuß an einen toten Körper und muss voller Entsetzen feststellen, dass es der ihres Geliebten ist.

Wir erleben hier die ganze Dramatik von Erwartung: Eine junge Frau sucht und erwartet ein glückliches Wiedersehen. Sie wird brutal enttäuscht. Nicht Leben, nein Tod, nicht Glück, sondern Verzweiflung stehen am Ende der Erwartung. Oft werden die hohen Erwartungen, die in die Geburt eines Kindes gesetzt werden, enttäuscht. Auch Jesus hat die Erwartungen vieler, etwa derer, die von ihm die Befreiung von der Herrschaft der Römer erwarteten, nicht erfüllt. Auch seine Mutter hat größeres Entgegenkommen von ihm erwartet.

Wird vielleicht deshalb Weihnachten so lieblich, mit so süßen Liedern und anrührenden Geschichten gefeiert, weil man noch nicht denken will an die Leiden, die dieses Kind als Erwachsener einmal erfahren wird, oder die Enttäuschung, die er für andere sein wird. Aber für uns, das können wir doch sagen, war die Geburt dieses Kindes ein Glücksfall.

Ich habe auf das Licht gewartet

*aber vielleicht
ist das Warten
schon das Licht*

ich habe auf die Erfüllung gewartet

*aber vielleicht
ist die Sehnsucht
schon die Erfüllung*

ich habe auf die Freude gewartet

*aber vielleicht
waren die Tränen
schon Zeichen des Lebens*

***ich habe auf Gott gewartet
und ein Kind kommt zur Welt.***

Andrea Schwarz



Aus dem Weihnachtsevangelium nach Lukas

(Luk 2, 1-20)

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen:



Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den

Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Adventssingen

Ökiki, Kinderchor, Blockflöten & Jungbläser des Posaunenchores singen und musizieren mit Kindern und Eltern zum Advent.
Samstag, 3. Dezember, 16.30 Uhr
 in der Emmausgemeinde

Kinderbibeltag

11. März 2017, 9.30-15.30 Uhr in der Emmausgemeinde, am 12.3. Abschlussgottesdienst

Alle Messdiener sind herzlich eingeladen zur **Mini-Nikolausfeier** am **Samstag, den 10. Dezember 2016** von **15.00 Uhr bis 18.00 Uhr** im **Gemeindezentrum**
 Anmeldung bis zum 8.12.16 unter ADiA@sankt-paulus.eu.

DIE WEGSUCHER

für 13-15jährige
 Sa., 10.12., 16.30 Uhr
 Es weihnachtet sehr
 Sa., 14.1., 16.30 Uhr
 Luther: Hier stehe ich ..
 in der Emmausgemeinde

Sola 2017

Das nächste Sommerlager findet vom 16.-22. Juli 2017 statt. Die Anmeldung erfolgt wie gewohnt im Februar über unsere Homepage. Details im nächsten Rundbrief.

St. Paulus goes **Jaizé** in den Osterferien. Siehe auch S. 53.

Neue Öffnungszeiten des Sekretariats von St. Paulus: Di-Do 9-13 Uhr & Fr 9-12 Uhr

FAMILIENANZEIGE • FAMILIENANZEIGE • FAMILIENANZEIGE



Do. 01.12.	07.00 Uhr	Rorategottesdienst
2. Adventsonntag – A		
Jes 11,1-10; Röm 15,4-9; Mt 3,1-12		
Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde		
Sa. 03.12.	16.30 Uhr	Adventssingen in der Emmausgemeinde (s. S. 29)
	18.30 Uhr	Vorabendmesse mit Taizé-Liedern
So. 04.12.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Taufe und Kindergottesdienst
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier
Do. 08.12.	07.00 Uhr	Rorategottesdienst
3. Adventsonntag – A		
Jes 35,1-6a.10; Jak 5,7-10; Mt 11,2-11		
Kollekte für Vivre ensemble et Pastorale des Migrants		
Sa. 10.12.	18.30 Uhr	Vorabendmesse, mitgestaltet von der Gregorianik-Schola
So. 11.12.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier
Do. 15.12.	07.00 Uhr	Rorategottesdienst
4. Adventsonntag – A		
Jes 7,10-14; Röm 1,1-7; Mt 1,18-24		
Kollekte für Enseignement spécial		
Sa. 17.12.	18.30 Uhr	Vorabendmesse mit Bußgottesdienst
So. 18.12.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Kindergottesdienst
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier
Do. 22.12.	07.00 Uhr	Rorategottesdienst
Heilig Abend		
Jes 62,1-5; Apg 13,16-25; Mt 1,1-25		
Kollekte für Adveniat		
Sa. 24.12.	15.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst für Familien mit Kindern in der Dominikanerkirche (s. S. 44)
	17.30 Uhr	Eucharistiefeier zum Heiligen Abend
	23.00 Uhr	Christmette (Lesungstexte: Jes 9,1-6; Tit 2,11-14; Lk 2,1-14)
Weihnachten		
Jes 52,7-10; Hebr 1,1-6; Joh 1,1-18		
Kollekte für Adveniat		
So. 25.12.	10.30 Uhr	Eucharistiefeier

Beichtgelegenheiten – auch für Kinder – nach Vereinbarung. Bitte setzen Sie sich hierfür direkt mit Pfr. Severin in Verbindung!

Stephanus		
Apg 6,8-10; 7,54-60; Mt 10,17-22		
Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde		
Mo. 26.12.	10.30 Uhr	Eucharistiefeier
Silvester		
1 Joh 2, 18-21; Joh 1, 1-18		
Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde		
Sa. 31.12.	18.00 Uhr	Ökumenische Jahresschlussandacht
Neujahr		
Num 6,22-27; Gal 4,4-7; Lk 2,16-21		
Kollekte für Jeunes Eglises d’Afrique		
So. 01.01.	10.30 Uhr	Eucharistiefeier
Taufe des Herrn		
Jes 42,5a.1-4.6-7; Apg 10,34-38; Mt 3,13-17		
Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde		
So. 08.01.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Kindergottesdienst
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier
2. Sonntag im Jahreskreis – A		
Jes 49,3.5-6; 1 Kor 1,1-3; Joh 1,29-34		
Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde		
So. 15.01.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Kindergottesdienst
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Aussendung der Sternsinger (s. S. 45)
Do. 19.01.	08.00 Uhr	Morgenlob
3. Sonntag im Jahreskreis – A		
Jes 8,23b-9,3; 1 Kor 1,10-13.17; Mt 4,12-23		
Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde		
Sa. 21.01.	18.30 Uhr	Vorabendmesse
So. 22.01.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier
4. Sonntag im Jahreskreis – A		
Zef 2,3; 3,12-13; 1 Kor 1,26-31; Mt 5,1-12a		
Kollekte für Fonds des Animateurs Pastoraux		
Sa. 28.01.	16.30 Uhr	Ökiki in der Emmausgemeinde (s. S. 46)
So. 29.01.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Kindergottesdienst
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier

Neues aus dem KGR

Seit dem letzten Bericht aus dem KGR haben vielfältige Aktivitäten in unserer Gemeinde stattgefunden. Ende September fanden sich wieder 44 Kinder mit 8 betreuenden Müttern bzw. Vätern, 4 Firmanden, Nina Müller und unserem ADiA Ludwig Mai in La Foresta zum traditionellen ökumenischen Kinderwochenende – Thema „Unser täglich Brot“ – zusammen. Erstmals parallel dazu organisierten Karin Gotthardt aus unserer Gemeinde und Elisabeth von Campenhausen aus der evangelischen Gemeinde ein ökumenisches Jugendwochenende (13-15 Jahre), das mit 20 Jugendlichen ebenfalls auf große Resonanz stieß. Wer Interesse hat, Wochenenden dieser Art inhaltlich mit vorzubereiten und zu begleiten, ist willkommen.

Anfang Oktober fand unsere Gemeindefwallfahrt zum Lobpreis der Schöpfung statt. Allen, die dabei waren, hat die Wallfahrt sehr gut gefallen. Trotz der schlechten Wetterprognosen stand sie unter einem guten Stern/ Sonne und konnte sogar mit Sonnenstrahlen ausklingen (s. Bilder). Wer neugierig geworden ist und nicht dabei sein konnte: Es wird 2017 sicher wieder eine Wallfahrt geben.



Am Sonntag, den 23. Oktober konnten 14 Erstkommunionkinder aus 2016 als



neue Ministranten eingeführt werden. Außerdem freut sich unsere Gemeinde über drei weitere, bereits ältere Messdiener, die sich ebenfalls entschlossen haben, diesen Dienst aufzunehmen.

Zwischen dem neuen Pfarrerehepaar Ruth und Frederik Koßmann und dem Vikar Armin Kummer aus der evangelischen Gemeinde sowie unserem Pfarrer Severin wie unserer Pastoralreferentin Nina Müller hat in den vergangenen Wochen bereits ein guter Austausch stattgefunden, gute Gespräche lassen uns abwarten, welche neue Akzente in der Zusammenarbeit gesetzt werden.

Im September schied Anna Martinez auf eigenen Wunsch aus dem KGR aus.

Ende November (18.-20.11.2016) wird sich der KGR zu einer Einkehr im Zisterzienserkloster Himmerod in der Eifel zusammenfinden. Es wird die letzte Klausurtagung des jetzigen KGR sein, da drei Jahre schon fast wieder vergangen sind und im Frühjahr die Neuwahlen anstehen.

Im Advent wird unsere Pastoralreferentin Nina Müller drei spirituelle Abende zum Thema „Mit Psalmen beten“ anbieten, immer mittwochs um 20.00 Uhr.

Birgitta Pabsch

Die KGR-Protokolle können im Sekretariat während der Öffnungszeiten eingesehen werden.

Bilder © Annerose Hürfeld, Birgitta Pabsch

Neue Impulse für den Bereich Kinder und Familie



Bald nach den Sommerferien fand in der St.-Paulus-Gemeinde ein Einführungstag zur ganzheitlich sinnorientierten Religionspädagogik statt, die eng mit den Namen von Sr. Esther Kaufmann und Franz Kett verbunden ist. Unser Kursleiter war Diplom-Theologe und Pastoralreferent J. Markus Schlüter aus Siegburg. An der Fortbildung nahmen katholische Religionslehrerinnen der europäischen Schulen und Ehrenamtliche teil, die sich in den beiden Gemeinden im Bereich Kinder und Familie engagieren.

Nach der Begrüßung durch Pfarrer Wolfgang Severin stand am Vormittag das Legen zweier Bodenbilder mit Hilfe von Legematerial – unter anderem mit den bekannten Kett-Tüchern – im Mittelpunkt. Beim Legen der Bodenbilder zum Evangelium über das Gespräch am Jakobsbrunnen sowie zur Geschichte über die Heilung eines gelähmten Bettlers vor dem Tempel von Jerusalem wurde hervorgehoben, wie wichtig es ist, zunächst die „Mitte“ zu finden. Indem Jesus die Menschen in die Mitte holt, holt er auch uns in die Mitte. So ist etwa der Sitzkreis im Kindergottesdienst ein Zeichen dafür, dass jeder willkommen ist. Kinder und Erwachsene sehen und fühlen mit allen Sinnen, dementsprechend sollte der Inhalt präsentiert werden. „Wir lernen gut, wenn wir mit allen Sinnen angesprochen werden, wenn wir emotional bewegt sind“, war eine der Kernaussagen.

Der Nachmittag war Grundsätzlichem über diesen besonderen Weg der Pädagogik und dem Thema „Gottesdienste mit Kindern und Familien“ gewidmet. J. Markus Schlüter gab inspirierende Einblicke in verschiedene Möglichkeiten, biblische Texte und Themen nach dem Kett-Ansatz zu gestalten. Dank an die St.-Paulus-Gemeinde, die diese Veranstaltung organisierte.



Bilder © Tatjana Schauer

Tatjana Schauer



© Nina Müller

Kinderwochenende vom 24. bis 25.9.2016 in La Foresta

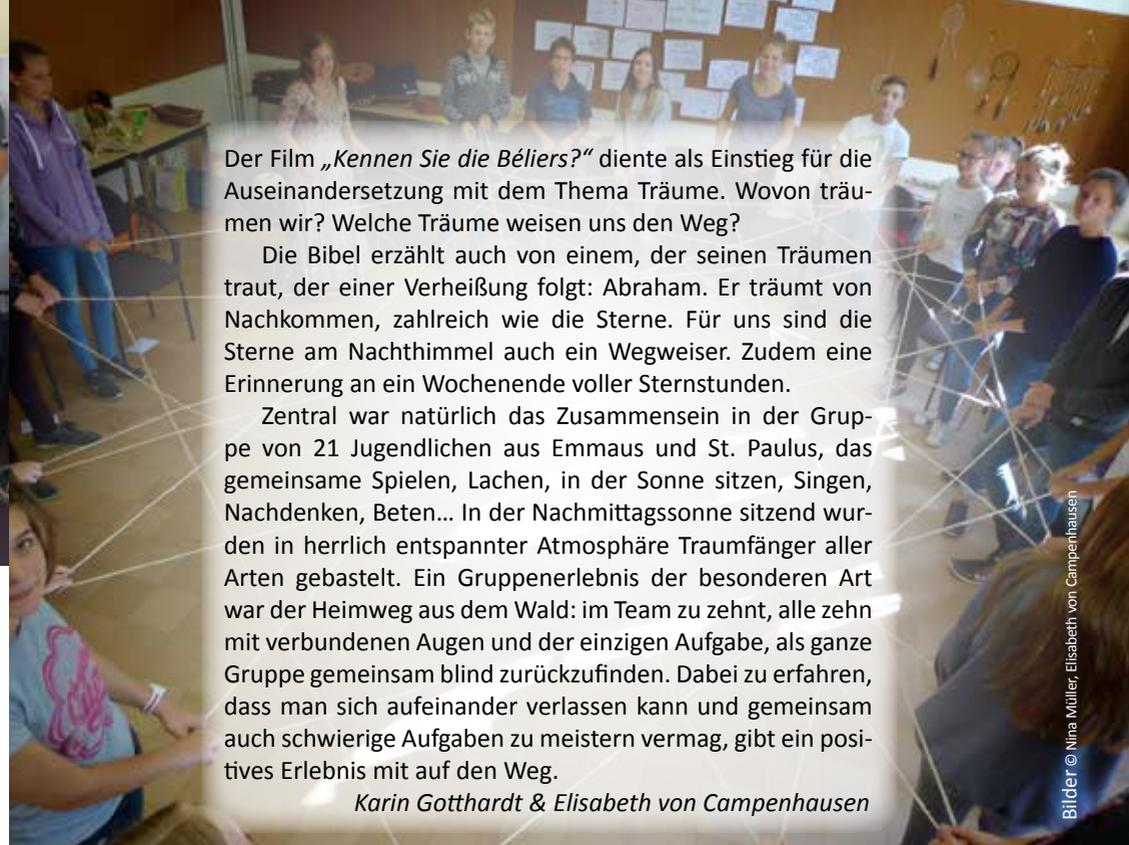
Wie jedes Jahr konnten gemeinsam mit einem Team aus 4 Firmandinnen, mehreren Eltern und Nina Müller 44 Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren aus St. Paulus und der Emmausgemeinde ein buntes und fröhliches Wochenende in La Foresta verbringen. Diesjähriges Thema des Kinderwochenendes war „unser tägliches Brot“. Anhand von 4 Stationen konnten die Kinder am Samstag verschiedene Aspekte des Brotes und dessen Bedeutung für uns Christen entdecken, diskutieren, erfahren und selbst beleben.

Dabei drehte sich bei der ersten Station alles um die Geschichte der Ruth und ein „Brotspiel“, das den Kindern großen Spaß bereitete. In einer weiteren Station konnten die Kinder selbst „Nan“-Brot braten und mit ebenfalls selbst hergestellten Soßen hinterher teilen und gemeinsam essen. Auf dem großen Parkgelände haben die Kinder bei herrlichem Sonnenschein während einer an die jüdische Tradition des „Brotsuchens“ vor Pessach angelehnten „Schnitzeljagd“ ihren Teamgeist geübt. In der letzten Station waren die Speiseregeln, die es im Christentum im Vergleich zu anderen Weltreligionen gibt, Thema. In dieser Station war auch Zeit, die Frage nach der Bedeutung der Bitte nach dem täglichen Brot im Vaterunser zu stellen und zu beantworten. Wieder einmal haben uns dabei die Kinder mit ihrem Wissen und dem Tiefgang ihrer Gedanken überrascht und berührt.

Besonders schön war auch der Gottesdienst, den Pfarrer Severin mit uns allen in der Kapelle gefeiert hat. Das Gleichnis des Evangeliums der „wundersamen Brotvermehrung“ schloss dabei direkt beim Thema unseres Kinderwochenendes an. In eindrücklichen Worten und anhand einer Geschichte hat Pfarrer Severin dabei uns allen die zentrale Botschaft dieses Textes greifbar gemacht. Ein Höhepunkt war für die Kinder auch dieses Jahr wieder die Nachtwanderung.

Am Sonntag haben wir, nach einer Vorstellung der Arbeit unserer ehemaligen Oberministrantin Bärbel Ladenburger in Bolivien, gemeinsam gebastelt. Der Verkaufserlös der Windlichter soll dabei dem Projekt von Bärbel direkt zugute kommen. Zur guten Atmosphäre und allseitigem Spaß an beiden Tagen haben – wie immer – die von Nina Müller vorbereiteten Spiele, Lieder und Vorlesegeschichten beigetragen.

Vanessa Bloch



Bilder © Nina Müller, Elisabeth von Campenhausen

Der Film „Kennen Sie die Béliers?“ diente als Einstieg für die Auseinandersetzung mit dem Thema Träume. Wovon träumen wir? Welche Träume weisen uns den Weg?

Die Bibel erzählt auch von einem, der seinen Träumen traut, der einer Verheißung folgt: Abraham. Er träumt von Nachkommen, zahlreich wie die Sterne. Für uns sind die Sterne am Nachthimmel auch ein Wegweiser. Zudem eine Erinnerung an ein Wochenende voller Sternstunden.

Zentral war natürlich das Zusammensein in der Gruppe von 21 Jugendlichen aus Emmaus und St. Paulus, das gemeinsame Spielen, Lachen, in der Sonne sitzen, Singen, Nachdenken, Beten... In der Nachmittagssonne sitzend wurden in herrlich entspannter Atmosphäre Traumfänger aller Arten gebastelt. Ein Gruppenerlebnis der besonderen Art war der Heimweg aus dem Wald: im Team zu zehnt, alle zehnt mit verbundenen Augen und der einzigen Aufgabe, als ganze Gruppe gemeinsam blind zurückzufinden. Dabei zu erfahren, dass man sich aufeinander verlassen kann und gemeinsam auch schwierige Aufgaben zu meistern vermag, gibt ein positives Erlebnis mit auf den Weg.

Karin Gotthardt & Elisabeth von Campenhausen



Ökumenisches Jugendwochenende in La Foresta





FIRMUNG 2016

Unsere Firmanden bereiteten sich nicht nur spirituell auf ihren großen Tag vor, sondern halfen auch tatkräftig während ihrer Praktika in der Gemeinde mit.



Zum Abschied von Ulrich Weigl

Zur Verabschiedung von Lucia und Ulrich Weigl hielt Pfr. Wolfgang Severin die folgende Ansprache:

Für Brüsseler Verhältnisse ist es ja irgendwie normal, dass Leute kommen und andere gehen. Gewahr wird man sich dieser Gegebenheit immer nur dann, wenn Menschen gehen, die einem näher stehen. Man hält ihre Anwesenheit für gegeben, ihr Mittun in der Gemeinde für irgendwie selbstverständlich. Man setzt auf sie, man plant sie ein, man verlässt sich auf sie. Und dann kommt plötzlich Ulrich und sagt: Ich habe mich beworben. Da wird etwas Interessantes in Peking frei – und Lucia kann sich das auch vorstellen. Oh, dachte ich, als ich das hörte: wie spannend – es sei ihnen gegönnt. Und dann: oh je – da werden uns aber zwei fehlen.

So ist das. Ihr werdet uns fehlen, nicht in erster Linie, weil Ihr hier an allen möglichen Enden immer wieder mitgeholfen habt, Euch eingesetzt habt und Du, Ulrich, auch noch für ein paar Jahre den Vorsitz des Gemeinderates übernommen hattest. Es war ja nicht so, als hättest Du nichts Anderes zu tun gehabt: Das umstrittene TTIP-Abkommen hat Dich bis zuletzt sehr in Anspruch genommen, um für Europa einen guten Deal herauszubekommen. Wir haben nie darüber gesprochen, aber ich stelle mir vor, dass es, neben der vielen Arbeit, die Du hineingesteckt hast, besonders erschwerend ist, wenn man für ein Projekt arbeitet, das nicht unumstritten ist. Aber auch dabei konnte man Deine und Eure Qualität sehr gut erkennen: Immer freundlich im Ton, immer verständnisvoll und auf den anderen zugehend. Respekt dem anderen gegenüber gilt Euch viel.

Nun, damit werdet Ihr großartige Botschafter in Peking sein. Nicht direkt von Amts wegen, aber eben doch wahr genommen als Vertreter der EU. Ihr gebt uns dort ein Gesicht. Und wer weiß, wie wichtig Gesichtswahrung in Asien ist, der ahnt, welche gute Wahl die EU mit Euch getroffen hat. Nun hoffe ich, dass das auch umgekehrt gilt: dass Peking auch eine gute Wahl für Euch ist. Als Gemeinde St. Paulus sind wir auch ein wenig stolz auf Euch. Denn Ihr geht nicht nur als Europäer nach Peking, sondern auch als Christen, geprägt von unserem Glauben, geprägt vom christlichen Menschenbild. Das trägt man in China sicher nicht so vor sich her, aber das wäre eh nicht Eure Art. Aber auch das stille Tun dessen, was einem so selbstverständlich ist und einen so prägt, färbt auf andere ab.

Ihr habt allen gesagt, dass die Koffer viel zu klein sind, um irgendwelche Geschenke mitzunehmen, weswegen wir uns auf zwei Kleinigkeiten beschränkt haben: ein Buch, das Euch den Anfang in China erleichtern soll, und diese Plakette hier. Sie ist vom Hl. Paulus und soll Euch immer an uns erinnern. Paulus ist ja damals durchaus ein Weltreisender gewesen, schließlich hat er sich in der damals bekannten Welt vom Osten des Röm. Reiches bis ins Zentrum hinein aufgehalten, immer beschäftigt mit Neugründungen von Gemeinden und dem Verbreiten der Botschaft, die ihm sein Leben sinnvoll gemacht hatte. Nehmt ihn also mit, den antiken Weltreisenden. Er möge Euch immer inspirieren und gleichzeitig an uns alle hier erinnern: geistliche und menschliche Heimat.

Wolfgang Severin



Mit kleinen Schritten zum Erfolg

Vor drei Jahren übersiedelten mein Mann, unsere drei Kinder und ich nach Belgrad. Thomas war von nun an der österreichische Verteidigungsattaché hier im Land. Obwohl wir, bedingt durch die spezifische Vorbereitung in Wien, den Eindruck hatten, dass es u.U. große Einschränkungen im täglichen Leben geben würde, erwies sich dies als unbegründet. Hier gab und gibt es alles, was das Herz begehrt. Dazu kommen noch als Pluspunkt die extrem freundlichen, hilfsbereiten und kinderliebenden Serben, die alles in allem die Übersiedelung und Eingewöhnung rasch und problemlos machten. Praktisch gab es ja, kommt man aus Ostösterreich, keine großen Hürden. Vieles ist bekannt, da es in unserer Region im Alltag stets präsent ist.

Doch wie steht es um das Seelenwohl? Verwöhnt von fünf Jahren in Brüssel, wo es jede Woche einen deutschsprachigen katholischen Gottesdienst gab, machten wir uns hier gleich nach diesem auf die Suche. Und da Belgrad für alle Konfessionen hier Türen und Tore offen hat und auch die verschiedensten Gotteshäuser anbietet, dachten wir, dass dies wohl auch nur ein kleiner Schritt sei. Doch dem war nicht so. Vielmehr war es ein langer Weg.

Gleich vorweg, es gibt hier wöchentlich Gottesdienste auf Englisch, Serbokroatisch und Französisch für Katholiken in Belgrad. Mehr noch verfügt Belgrad über sechs katholische Kirchen. Auch die deutschsprachige evangelische Gemeinde ist hier bestens mit einem Pastor und einer repräsentativen Gemeinde vertreten. Doch für deutschsprachige Katholiken schaute es vergleichsweise schlecht aus. Also machten wir uns auf die Suche. Doch

wir erhielten darauf bloß unterschiedliche Resonanzen. Generell wurde uns angeboten, einen fremdsprachigen Gottesdienst zu wählen, da wir doch des Englischen und des Französischen mächtig sein müssten, zumal wir ja ohnehin aus Brüssel kamen. Klingt schön und gut, doch mit Kindern im Alter von sechs, vier und zwei bekommen solche Aussagen einen anderen Beigeschmack. Kinder sollten, unserer Meinung nach, auch etwas von dem Geschehen einer Messe mitbekommen bzw. sich an dieser aktiv beteiligen können.

Was nun? Thomas, der mittlerweile auch von anderen deutschsprachigen Kollegen angesprochen wurde, machte Nägel mit Köpfen. Kurz, er verfasste eine Mail an den serbischen Erzbischof Stanislav Hočevar, in welchem er die Situation kurz schilderte und auf Antwort und Unterstützung hoffte. Tage und Wochen verstrichen. Doch wir hatten unverhofft Glück, als wir eines Abends zu einem Konzert in die Residenz des österreichischen Botschafters eingeladen wurden. Denn gleichzeitig mit uns traf der Erzbischof mit seinem Generalvikar ein. Thomas stellte sich ihnen vor und nutzte die Chance bis zum Konzertbeginn, sein Anliegen nochmals persönlich vorzutragen. Der Erzbischof wusste sofort Bescheid und verwies auf den Vikar, Pater Leopold, neben ihm. In bestem Hochdeutsch erklärte der Erzbischof, dass dieser 15 Jahre lang in der Steiermark als Pfarrer tätig war und somit uns helfen könne. Nach dem Konzert wurden nicht nur weitere Email-Adressen und Kontaktnummern ausgetauscht, sondern auch gleich ein erstes Treffen mit Pater Leopold vereinbart. Ziel und Zweck war das konkrete Datum

der ersten Messe, sowie Ort und Zeit. Gemeinsam mit dem stellvertretenden Botschafter, Wolfgang Wagner, machte sich Thomas dann auf den Weg zu Pater Leopold. Und sie waren erfolgreich. An einem Sonntag vor zwei Jahren hatten wir es dann nach intensiver Arbeit und zahlreichen Gesprächen geschafft. Wir feierten die erste deutschsprachige Messe hier in Belgrad. Wir, das war ein kleiner Kern, doch dieser blieb bis heute konstant bestehen.

Wer sind wir? Wir, das sind die österreichischen Mitarbeiter der österreichischen Botschaft in Belgrad mit ihren Familien und Kindern, der Direktor der deutschen Schule, sein Stellvertreter, der uns heuer im Sommer leider verließ, da seine Verwendung hier endete, und Wolfgang Wagner, der ehemalige stellvertretende Botschafter, der letztes Jahr zurückging. Und ab und zu kommen noch weitere Gäste zum Gottesdienst. Obwohl wir klein sind, haben wir Großes bereits erreicht. Nach dem Gottesdienst gibt es dann immer ein gemeinsames Frühstück mit Pater Leopold.

Nicht nur, dass wir uns einmal im Monat zu einer Messe treffen, sondern uns gelang es auch dank der tatkräftigen Unterstützung und Durchführung von Karin Wagner, erstmalig eine Erstkommunion auf Deutsch durchzuführen. Sechs Kinder aus der Grundschule, unter anderem auch unser ältester Sohn Paul, trafen sich regelmäßig im Haus der Wagners, wo Karin die Erstkommunionvorbereitung abhielt. Natürlich war alles vorher mit dem Erzbischof und Pater Leopold abgesprochen worden und erfolgte im besten Einvernehmen. Karin, Mama dreier Kinder, machte ihre Sache ausgezeichnet. Sie verstand es bestens, spielerisch und kindgerecht die wichtigsten Glaubensgrundlagen zu ver-

mitteln. In den begleitenden Gottesdiensten am folgenden Sonntag wurde stets das Erarbeitete wie eine gemeinsam gestaltete Kerze oder ein Altartuch präsentiert.

Am 19. Mai 2015 war es dann so weit. In der Kathedrale Blažene Djevice Marije (Maria Himmelfahrt) spendete der Erzbischof persönlich in einer sehr kindgerechten Art und Weise das Sakrament der Erstkommunion. Untermalt wurde dies von den Liedern der Erstkommunikationskinder. Dieser Tag hat nicht nur die Kinder, sondern auch die zahlreichen Erwachsenen berührt. Fast einstimmig lautete nachher das positive Feedback bezüglich der nahtlosen Organisation, der perfekten Leistung der Kinder und bewegenden Stimmung, die dieses Fest mit sich brachte.

Und wir, die kleine Gemeinschaft deutschsprachiger Katholiken hier in Belgrad, waren stolz, durch den persönlichen Einsatz



und Organisation nicht nur Kleingruppengottesdienste zu bewerkstelligen, sondern auch so etwas Großes wie das einer Erstkommunion. Und diese wird nicht ein so genanntes „One Hit Wonder“ bleiben. Denn bereits diesen September wurde Thomas nach dem Gottesdienst für einen möglichen neuen Termin für eine Erstkommunion angesprochen. Und obwohl wir klein sind, sind wir eine feine, bemühte und sehr engagierte Gruppe, die sich beginnend aus einer Initiative nun schon zu einem monatlichen Fixum hier in Belgrad entwickelt hat. Oft sind es eben die kleinen Schritte, die zum Ziel führen.

Barbara Ahammer

Drei Abende mit den Psalmen

– das Leben ins Gebet nehmen –

(nm) Das Buch der Psalmen wird oft als das „Gebetbuch“ der Bibel bezeichnet. Im Neuen Testament werden sie vielfach zitiert – Zeichen dafür, dass sie auch das vertraute Gebetbuch Jesu waren und im Judentum immer noch sind. Das Christentum hat diese Tradition übernommen: Bis heute werden die 150 Texte auch im Stundengebet der Klöster Woche für Woche, Jahr für Jahr gebetet. Viele poetische Verse – nicht zuletzt aus dem Psalm 23 – sind uns aus Kirchenliedern und der Liturgie bekannt und vertraut. Manches kommt einem aber auch nicht so leicht über die Lippen: Die Psalmen sind zu ganz unterschiedlichen Zeiten und in den verschiedensten Gemütslagen entstanden. Neben Lob und Dank finden sich auch Unruhe, Angst, Klage und Zorn. Das macht die Faszination und den Reichtum der Psalmen aus.

Drei Abende sollen die Gelegenheit geben, sich ausgewählten Psalmen im Austausch mit anderen und im Gebet zu nähern und möglicherweise Anregungen für das eigene Gespräch mit Gott zu finden.

Termine: **30. November, 7. Dezember und 14. Dezember jeweils um 20.00 Uhr in St. Paulus**, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weihnachtsbaumverkauf

**Nordmantannen
aus dem Sauerland
in erster Qualität**

Der Erlös kommt dem Centre
de Santé de Gikonko (Rwanda)
zugute.

Vorbestellungen oder
Reservierungen sind leider
nicht möglich.

am
**Samstag,
den 10.12.2016**

von
**9.00 Uhr
bis 14.00 Uhr**

auf dem
**Vorplatz
von St. Paulus**

ökumenische

Adventsmusik

18. 12. 2016—18h00—St. Paulus

Ökumenische Kantorei
 Gregorianischola—Martin Frohn
 Flötenensemble—Maren Kuschnerus
 Anneli Harteneck—Sopran
 Andrea Schmidt—Harfe
 Christoph Schlütter—Leitung

im Anschluss laden wir zu Glühwein und Plätzchen ein

Ihre Spende unterstützt die Kirchenmusik in St. Paulus und Emmaus



Weihnachtsgottesdienst für Familien mit Kindern

am 24. Dezember 2016
 um 15.00 Uhr
 in der **Dominikanerkirche**
 Av. Renaissance 40, 1000 Brüssel



Junge Sänger und Sängerinnen für die Kinderchristmette gesucht

Wenn Du Lust hast, bei der Kinderchristmette im Projekt-Kinderchor mitzusingen und mindestens 7 Jahre alt bist, melde Dich bitte im Sekretariat oder bei Ulrike Hein an (kinderchorbruessel@telenet.be). Die Proben sind am **So, 4.12., So, 11.12. & So, 18.12., jeweils von 10.30-11.30 Uhr** im großen Saal von St. Paulus (1. Stock) und am **Freitag, den 23.12. in der Dominikanerkirche um 16 Uhr**. Nur Kinder, die bei mindestens drei Proben anwesend waren, dürfen in der Messe mitsingen.



Sternsingeraktion
 20*C+M+B*17

(nm) Bald ist es wieder so weit! Die nächste Sternsingeraktion kann beginnen. Sie steht unter dem Motto: Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit! Zu Beginn des neuen Jahres 2017 werden unsere Sternsinger für Kinder in den armen Teilen dieser Welt sammeln. Am

15. Januar 2017, ab ca. 14.00 Uhr

werden sie nach dem Aussendungsgottesdienst und einem stärkenden Mittagessen im Gemeindehaus durch die Stadt ziehen, den Segen in die Häuser und Wohnungen bringen und für das Kindermissionswerk sammeln. Zur Vorbereitung der Sternsingeraktion treffen wir uns am

Donnerstag, 15.12.2016, 17.00-19.00 Uhr &

Samstag, 14.1.2017, 10.00-12.00 Uhr

Nur wer an beiden Terminen teilnimmt, kann bei den Sternsängern mitmachen!

Zum Transport der Sternsinger sind wir auf die Hilfe von Eltern angewiesen, die sich bereit erklären, die Gruppe nach einem vorbereiteten Plan durch die Stadt zu chauffieren. Da wir mit vielen Sternsingergruppen rechnen, wäre es schön, wenn wir genügend Fahrer hätten, die bereit sind, die Sternsinger am Sonntagnachmittag zu ihren Einsatzorten zu bringen. Zukünftige Sternsinger und Fahrer melden sich bitte bei unserem ADiA Ludwig Mai (✉ adia@sankt-paulus.eu). Wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, schicken Sie uns bitte eine Email an ✉ sekretariat@sankt-paulus.eu mit Angabe der Adresse (mit Ortsteil) sowie Ihrer Telefon und GSM-Nummer. Oder Sie tragen sich in die ab dem 4. Dezember aushängende Liste am Schwarzen Brett im Gemeindehaus ein. Anmeldeabschluss für Besuchswünsche ist Mittwoch, der 11. Januar 2017.



20*C+M+B*17



20*C+M+B*17



20*C+M+B*17



Herzliche Einladung zum

Ökumenischen Abendgebet

am **Donnerstag, den 19.1.2017 um 19.00 Uhr**
 in der Pro-Cathédrale anglicane Holy Trinity
 Rue Capitaine Crespel 29 – 1050 Ixelles
 (Quartier Toison d'Or)



Versöhnung – die Liebe Christi drängt uns (2 Kor 5, 14-20)

Die *Charta Oecumenica* erinnert uns, dass die Ökumene davon lebt, dass wir Gottes Wort gemeinsam hören und den Heiligen Geist in uns und durch uns wirken lassen. Kraft der dadurch empfangenen Gnade gibt es heute vielfältige Bestrebungen, durch Gebete und Gottesdienste die geistliche Gemeinschaft zwischen den Kirchen zu vertiefen und für die sichtbare Einheit der Kirche Christi zu beten.

Elisabeth Kaiser

Kaminabend

am Dienstag, den 24. Januar 2017 um 20.00 Uhr in St. Paulus
mit Ida Anceschi

Die Vorgeschichte Afrikas in der Saharagegend Einblicke in eine vom Wasser geprägte Region

Mit 9 Millionen Quadratkilometern Grundfläche und Temperaturschwankungen je nach Saison zwischen -10 °C und 60 °C ist die Sahara heutzutage die größte Wüste der Erde. War aber diese ganze Region immer so trocken? Die Ergebnisse der archäologischen Forschungen der letzten 60 Jahre in diesem Gebiet lassen eine ganz andere, sehr spannende Geschichte vermuten. Sie erzählen eher von einer vom Wasser geprägten Kultur.

Zu Ida Anceschi: 2001 M.A. in der Provinzialrömischen Archäologie, Vor- und Frühgeschichte und Klassischen Archäologie an der J.W. Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Akademische Mitarbeit im Institut für Vor- und Frühgeschichte, am Institut für Hilfswissenschaften der Altertumskunde und an der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt, archäologische Ausgrabungen in Deutschland, Frankreich und Burkina Faso. Wissenschaftliche Mitarbeit am Museum für Vor- und Frühgeschichte in Frankfurt a. M., im Saalburgmuseum, an den Civici Musei di Storia e Arte in Udine (Italien) und am British Museum in London. Spezialisierung auf antike und post-klassische Gemmen und Kameen.

MINI-WOCHENENDE 2017



(fl) Vom 27.-29. Januar 2017 fahren wir wieder mit allen Messdienern auf ein Wochenende nach La Foresta. Das Wochenende beginnt freitags um 18.00 Uhr und endet sonntags nach dem Mittagessen um 13.30 Uhr.

Wir möchten gerne mit Groß und Klein zwei spannende Tage erleben und uns mit Themen rund ums Messdienersein beschäftigen! Ein paar Überraschungen werden wir auch mit ins Reisegepäck einpacken!

Damit wir gut planen und möglichst viele MINIs mitnehmen können, bitten wir um Anmeldung bereits bis zum 11. Januar 2017 per Mail an unseren ADiA Ludwig Mai.

Ökumenische Kinder-Kirche

Samstag, 28. Januar 2017,
um 16.30 Uhr
in der Emmaugemeinde



Kirchenmusik als somästhetische Praxis

– Vortrag im Rahmen des kulturellen Jahresthemas Schönheit –

am Mittwoch, den 1. Februar 2017 um 20.00 Uhr in St. Paulus

mit Christoph Schlütter

Stellen Sie sich vor, Kirchenmusik wäre ein Tun, bei dem sich Neues Lied ereignet. Ein aktives Wahrnehmen von etwas, das fremd und anders ist. Nicht nur die Musikmachenden sind beteiligt, sondern alle, die in einer konkreten Situation Musik wirken lassen. Was ist aber, wenn wir das Neue Lied gar nicht hören können? Wenn uns unsere Hörgewohnheiten, unsere Mechanismen des Verstehens und Urteilens davon abhalten, etwas Anderes erleben zu lassen?

Richard Shusterman schlägt vor, die Ästhetik vom Soma aus neu zu denken. Um jede Trennung von Körper, Geist oder Seele zu vermeiden, konstruiert er den Begriff Soma als den lebendigen, empfindungsfähigen, zielgerichteten menschlichen Körper, der unverzichtbares Medium aller Wahrnehmung ist. Seine Lehre von der sinnlichen Anschauung – Somästhetik – kann als kritische, meliorative Untersuchung der Erfahrung und Verwendung des Körpers definiert werden, als Ort sinnlich-ästhetischer Wertschätzung und kreativer Selbstschaffung. Ich lade Sie ein, sich mit mir auf den Weg zu begeben, in diesem Sinne Kirchenmusik als somästhetische Praxis wahrzunehmen. Denn was hilft ein Neues Lied, wenn wir es nicht hören?

Christoph Schlütter

Herzliche Einladung zum ST. PAULUS-NEUJAHRSEMPFANG

am Donnerstag, den 2. Februar 2017
um 20.00 Uhr
im St. Paulus-Gemeindezentrum

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Pfarrer Wolfgang Severin und der Kirchengemeinderat von St. Paulus

Emmausgemeinde – Deutschsprachige Evangelische Gemeinde

Av. Salomélaan 7, B – 1150 Brüssel

☎ 02-762.40.62 • 📠 02-763.38.71 • ✉ gemeindebuero@degbe.be

Bürozeiten: Montag-Donnerstag, 9.00-12.00 Uhr

Bibel im Gespräch

„Die neue Übersetzung der Lutherbibel“

Mittwoch, 25. Januar 2017, 20.00 Uhr, in der Emmausgemeinde
mit Pfarrer Frederik Kofsmann

Aus der Emmausbücherei



Adventszeit ist Lesezeit

Was gibt es Schöneres, als bei Kerzenschein gemütlich auf dem Sofa zu sitzen und den Kindern Nikolaus- und Weihnachtsgeschichten vorzulesen oder sich selbst von einem tollen Buch fesseln zu lassen! Kommen Sie in die Bücherei und decken Sie sich für die Weihnachtsferien ein mit schönen Büchern für die ganze Familie! Im neuen Jahr findet am 22.01.17 der Literatur-Gottesdienst statt mit Bücher-Flohmarkt zum Jubiläum: 21 Jahre Bücherei! Das Bücherei-Team wünscht allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Programm Lesekreis

- 13. Dezember Marcel Möhring „Modellfliegen“
- 17. Januar Donna Tartt „Die geheime Geschichte“

Beginn ist jeweils um 20.00 Uhr, neue Teilnehmer sind jederzeit willkommen.

Vorlesenachmittage für Kinder von 5 bis 9 Jahren / Adventsbasteln

Wir lesen und basteln, was Kindern Freude macht. Für Kinder von 5 – 9 Jahren, ohne Anmeldung & kostenfrei, 13.10. und 17.11.2016, 16.15-17.30 Uhr, Treffpunkt Bücherei. Adventsbasteln am Donnerstag, 1.12., 16.00-18.00, 1. Stock. Bitte rechtzeitig in der Bücherei anmelden!

Modifizierte Öffnungszeiten der Bücherei

Montag 16.00-20.00 Uhr, Dienstag 9.30-12.00 Uhr, Mittwoch 9.30-12.00 Uhr & 16.00-17.30 Uhr, Sonntag 11.30-12.30 Uhr sowie an Ökiki-Samstagen 16.00-18.00 Uhr. Auskünfte während der Öffnungszeiten unter ☎ 02-852.20.56 • ✉ buecherei@degbe.be
In den Weihnachtsferien ist die Bücherei vom 22.12.16 bis zum 8.1.17 geschlossen.

10 Fragen an
Ulrike Hein



Seit 1993 Mitglied von St. Paulus,
verheiratet, 3 Kinder.

In der Kinder- und Jugendarbeit
aktiv, vor allem als Leiterin
des ökumenischen Kinderchors.

1. **Können Sie einen Psalm nennen, ein Gebet oder sonst einen Text, der Ihnen wichtig ist?**
Mich beeindruckt die Paulusbriefe sehr. Ich stelle mir dabei die frühen christlichen Gemeinden vor, die durch diese Briefe erreicht wurden, und wie der heilige Paulus den christlichen Glauben verbreitet hat.
Ein Gebet, das Franziskus von Assisi zugeschrieben wird, gefällt mir ebenfalls sehr: „Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens...“
2. **Eine Geschichte aus der Bibel, die Sie selbst am liebsten miterlebt hätten?**
Ich hätte gerne erlebt, wie der auferstandene Jesus den Jüngern begegnet und am Ende zu ihnen sagt: „Seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28)
3. **Welches Kirchenlied singen Sie gern?**
Da gibt es viele, die mir gefallen. Um nur einige zu nennen: „Liebster Jesu wir sind hier“, „Maria breit den Mantel aus“. Zu Weihnachten singe ich besonders gern „Menschen, die ihr wart verloren“ und „Es führt drei König Gottes Hand“.
4. **Wo fühlen Sie sich als Christ gefordert?**
Als Lehrerin habe ich mit jungen Menschen zu tun und ich finde es wichtig, dass die christliche Botschaft an sie weitergegeben wird. Dies gibt ihnen Halt für ihr ganzes Leben.

5. Wie werden wir als Christen in der Gesellschaft wahrgenommen?

In der katholischen Kirche gibt es großen Reformbedarf. Die Skandale der letzten Jahre haben zu einem großen Vertrauensverlust geführt. Ich hoffe sehr, dass Papst Franziskus die katholische Kirche in Deutschland und in der sog. westlichen Welt stärker beeinflussen kann.

Die Christen, die als Laien in vielen Gemeinden aktiv sind und sich engagieren, werden sicherlich sehr positiv wahrgenommen.

6. Wie wichtig ist für Sie Ökumene?

Sehr. Ich finde, bei allem, was uns trennt, überwiegen doch die Gemeinsamkeiten.

7. Was hält Sie in der Kirche?

Das ist schwierig zu beantworten. Ich habe mich das auch schon oft selbst gefragt. In der Institution Kirche gibt es so viele Dinge, über die ich mich ärgere, aber letztlich denke ich, kann sich Kirche nur durch ihre Mitglieder selbst verändern. Die katholische Kirche sollte sich mehr auf die zentrale Botschaft konzentrieren, die ja einfach ist. Natürlich hält mich auch unsere Gemeinde hier in Brüssel in der Kirche, denn sie ist eine wirkliche Gemeinschaft.

8. Besuchen Sie auch Gottesdienste anderer Gemeinden? Was schätzen Sie dort besonders?

Ab und zu, wenn wir in Deutschland oder woanders in Urlaub sind. Ich liebe alte Kirchen, die häufig auch Kunstschätze enthalten, die Zeugen des Glaubens sind. Und ich freue mich über hervorragende Organisten.

9. Was fehlt Ihnen in der St. Paulus-Gemeinde? Was könnte man besser machen?

Ich fühle mich in unserer Gemeinde sehr wohl und wüsste nicht, was man noch besser machen könnte.

10. Eine Person, ein Wort, ein Bild – worin finden Sie den christlichen Glauben am prägnantesten ausgedrückt?

Durch das Kreuz.



Chronik der Gemeinde

Neu aufgenommen in die Gemeinde wurden

am 04.09.2016 Alina Jadwiga Hödlmayr

10.09.2016 Matthias Johannes Gnan
Viktoria Vogel

Uns vorausgegangen sind

am 17.09.2016 Elisabeth Menges im Alter von 86 Jahren, verstorben und beerdigt in Brühl

16.10.2016 Maria Ladenburger im Alter von 19 Jahren, verstorben in Freiburg und beerdigt in Wezembeek-Oppem

Kollektenergebnisse September – Oktober 2016

	Aufgaben der Gemeinde	Aufgaben der Diözese
September	1.811,58 €	1.574,04 €
Oktober	6.627,33 €	1.561,21 €
Gesamt	8.438,91 €	3.135,25 €



Sonderkollekten/ Sonderspenden	
Neue liturgische Gefäße	3.500,00 €
Erlös aus dem Verkauf von Windlichtern (gebastelt am Kinderwochenende) zugunsten von Straßenkindern in Bolivien	443,01 €
Spenden aus der Kollekte des Requiems für Maria Ladenburger, je zur Hälfte an ein Bildungsprojekt der Kirche in Bangladesh und der Studenteninitiative Weitblick Freiburg e.V.	3.370,50 €

Allen Spendern sei herzlich gedankt!

Adeste / Opération Thermos (Obdachlosenspeisung an der Metrostation Botanique)	1x monatlich nach Absprache, Info: A. Haag, adeste09@gmail.com
Aupair-Treffen	1. + 3. Di/Monat, 20.00 Uhr, St. Paulus, Info: J. Schubert und U. Becker, becker@skynet.be
Blockflötenatelier	1x monatlich, freitags 17.30-19.30 Uhr, Emmausgemeinde, Info: M. Kuschnerus, maren@kuschnerus.eu , oder M. Kohler, marja.kohler@skynet.be
Deutschsprachige Selbsthilfegruppe „Krebs“ – Brüssel	zweimonatlich nach Absprache, St. Paulus, Info: E. Hohl, 02-731.24.35 oder elfhohl@belgacom.net , und I. König, 02-687.77.00 oder ilse.konig@pandora.be
Eltern-Kind-Gruppe im EGZ	Di, von 16.00 bis 18.00 Uhr, Emmausgemeinde, Info: D. Zöllner, info@david-zoellner.de
Frauengruppe	3. Do/Monat, 20.00-22.00 Uhr, St. Paulus, Info: G. Brodersen, gritundco@gmx.de
Gregorianischola	regelmäßige Proben nach Absprache, St. Paulus, Info: M. Frohn, martinfrohn@web.de
Gruppe von Adoptiveltern und solchen, die es werden wollen	gelegentliche Treffen nach Absprache, Info: H. Fester, 0479-380.371 oder helge.fester@skynet.be
HORIZONT – Deutschsprachige Gruppe Hospiz	gelegentliche Treffen nach Absprache, Info: 0473-121.133 oder horizontbrussel@hotmail.com
JET – Junge-Erwachsenen-Treff (ca. 20 bis 40 Jahre)	Mi, vierzehntägig, 20.00-22.30 Uhr, St. Paulus, Info: A. Welck, J. Reitze-Landau, JET@sankt-paulus.eu
Jugendtreff „Wegsucher“ (13-15 Jahre)	Sa, 1 x monatlich nach Absprache, 16.30 Uhr, Emmausgemeinde, Info: M. Kunz, kunz-martina@gmx.de , B. Grages, birte_grages@yahoo.de , oder J. Ersel, jukapu11@web.de , oder www.facebook.com/wegsucher
Jugendtreff (ab 16 Jahre)	Fr, ca. 1x monatlich nach Absprache, 19.00 Uhr, St. Paulus, Info: 0487-675.931 oder ADiA@sankt-paulus.eu oder https://www.facebook.com/groups/408045785917641/
Kindergottesdienstteam	Treffen nach Absprache, St. Paulus, Info: Tatjana Schauer, t.schauer@skynet.be
Ministranten von St. Paulus	monatliches Treffen nach Absprache, St. Paulus, Info: L. Mai, ADiA@sankt-paulus.eu
Ökiki – Ökumenische Kinderkirche	regelmäßige Treffen nach Absprache, Info: Eva Hirsch, eva.m.hirsch@gmail.com
Ökumenisches Besuchsteam	2. Do/Monat, 20.00 Uhr, St. Paulus bzw. Emmausgemeinde, Info: K. Dröll, 0486-502.680 oder karin.droell@degbe

Ökumenische Kantorei	Do, 20.00-22.00 Uhr, St. Paulus, Info: C. Schlütter, kantorei@sankt-paulus.eu
Ökumenischer Kinderchor Brüssel (7-11 Jahre)	Mo, 16.30-17.30 Uhr, Emmausgemeinde, Info: U. Hein, kinderchorbrussel@telenet.be oder http://kinderchor-brussel.jimdo.com/
Ökumenische Krabbelgruppe (0-1,5 Jahre)	Do, 10.00-12.30 Uhr, Emmausgemeinde, Info: M. Kunz, kunz-martina@gmx.de
Ökumenischer Posaunenchor	Mo, 20.00 Uhr, Emmausgemeinde, Info: J. Reitze-Landau, posaunenchor@degbe
Ökumenischer Posaunenchor, Jungbläser	Mo, 19.00 Uhr, Emmausgemeinde, Info: F. Redeker, posaunenchor@degbe
Ökumenische Singgruppe für Kinder bis 6 Jahre	Mo, 16.30-17.15 Uhr, Emmausgemeinde, Info: K. Gotthardt, karin.gotthardt@email.de
Seniorenkaffee in St. Paulus	2. Do/Monat, 14.30-16.30 Uhr, St. Paulus, Info: G. Hilbert, 02-767.96.19 oder gisela.hilbert@gmx.de
Spielgruppe (0 Monate bis 3 Jahre)	Mo, 10.00-12.30 Uhr, St. Paulus (Kindergottesdienstraum), Info: V. Gras, viola.gras@gmail.com



Eine Woche in Taizé gibt Gelegenheit, das eigene Leben im Licht des Evangeliums zu betrachten: drei gemeinsame Gebete am Tag, Nachdenken über die Quellen des Glaubens und Mithilfe bei den täglich anfallenden praktischen Arbeiten.
(Website taizé.fr)

Woche für Woche treffen sich in dem winzigen Ort in Burgund tausende Jugendliche aus aller Welt, um miteinander zu beten, zu singen und miteinander über den Glauben zu sprechen. Hier kannst Du Gott begegnen. Ganz anders. Mit Leuten, die Du hier vielleicht nicht erwartet hättest. Lass Dich überraschen!

In der Karwoche (Sonntag, den 9. bis Montag, den 17 April 2017) soll es mit einer Gruppe von maximal 10 Jugendlichen ab 15 Jahren aus Brüssel zum Jugendtreffen nach Taizé gehen.

→ Kosten: ca. 350 € (abhängig vom endgültigen Preis für die Zugfahrt)

→ Leitung: Rafael Sánchez Aguirre & Maja Kleim

→ Anmeldung: ab dem 5.12.16 im Gemeindebüro (✉ sekretariat@sankt-paulus.eu)

Dezember		
2	Fr	Blockflötenatelier, 17.30-19.30 Uhr, Emmausgemeinde
3	Sa	Eko-Nachmittag, 14.00 Uhr, mit Gottesdienst um 17.00 Uhr, St. Paulus
3	Sa	Adventssingen, 16.30 Uhr, Emmausgemeinde (s. S.29)
6	Di	Au Pair-Treffen, 20.00 Uhr, St. Paulus (Küche)
7	Mi	Abend mit Psalmen, 20.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 43)
8	Do	Seniorenkaffee, 14.30 Uhr, St. Paulus
10	Sa	Weihnachtsbaumverkauf, 9.00-14.00 Uhr, Vorplatz von St. Paulus (s. S. 43)
10	Sa	Mini-Nikolausfeier, 15.00-18.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 29)
14	Mi	JET – Junge-Erwachsenen-Treff, 20.00 Uhr, St. Paulus
14	Mi	Abend mit Psalmen, 20.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 43)
15	Do	Treffen des ökum. Besuchsteams, 20.00 Uhr, Emmausgemeinde
16	Fr	Jugendtreff ab 16 Jahre, 19.00 Uhr, St. Paulus
18	So	Adventskonzert, 18.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 44)
20	Di	Au Pair-Treffen, 20.00 Uhr, St. Paulus (Küche)
22	Do	Frauengruppe, 20.00 Uhr, St. Paulus
Januar		
10	Di	Au Pair-Treffen, 20.00 Uhr, St. Paulus (Küche)
11	Mi	JET – Junge-Erwachsenen-Treff, 20.00 Uhr, Emmausgemeinde
11	Mi	KGR-Sitzung, 20.00 Uhr, St. Paulus
12	Do	Seniorenkaffee, 14.30 Uhr, St. Paulus
12	Do	Eko-Katechetenabend, 20.00 Uhr, St. Paulus
12	Do	Treffen des ökum. Besuchsteams, 20.00 Uhr, Emmausgemeinde
13	Fr	Blockflötenatelier, 17.30-19.30 Uhr, Emmausgemeinde
15	So	Sternsingerbesuche, ab ca. 14.00 Uhr (s. S. 45)
19	Do	Ökum. Abendgebet, 19.00 Uhr, Holy Trinity Kirche (s. S. 45)
19	Do	Frauengruppe, 20.00 Uhr, St. Paulus
20	Fr	Adeste Thermos, Treffpunkt 19.15 Uhr, St. Paulus
20	Fr	Jugendtreff ab 16 Jahre, 19.00 Uhr, St. Paulus
24	Di	Au Pair-Treffen, 20.00 Uhr, St. Paulus (Küche)
24	Di	Kaminabend, 20.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 46)
25	Mi	Eko-Katechetenabend, 20.00 Uhr, St. Paulus
27-29	Fr-So	Ministrantenwochenende in La Foresta (s. S. 46)



Katholische Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel
St. Paulus

Gemeindezentrum mit Kirche • Avenue de Tervueren 221 • 1150 Brüssel

Pfarrer

Wolfgang Severin

Telefon: 02 737 11 45

GSM: 0487 483 574

Mail: severin@sankt-paulus.eu

Pastoralreferentin

Nina Müller

Telefon: 02 737 11 41

Mail: mueller@sankt-paulus.eu

ADiA

Ludwig Mai

Telefon: 0487 675 931

Mail: ADiA@sankt-paulus.eu

Sekretariat

Ursula Hatler

Di-Do: 9.00-13.00 Uhr

Fr: 9.00-12.00 Uhr

Telefon: 02 737 11 40

Fax: 02 737 11 49

Mail: sekretariat@sankt-paulus.eu

PaulusRundbrief

Rundbrief-Redaktion (s.u.)

redaktion@sankt-paulus.eu

Kirchengemeinderat

siehe www.sankt-paulus.eu/kgr

Das Sekretariat ist während der Weihnachtsferien vom 27.12. bis 6.1. geschlossen!

Gemeindegkonto:

IBAN: BE35 3630 7848 2437; BIC: BBRUBEBB

Adeste-Spendenkonto:

IBAN: BE84 3631 0106 6259; BIC: BBRUBEBB

Gemeinsame Startseite der beiden deutschsprachigen Gemeinden in Brüssel:

www.Kirchen-deutscher-Sprache-Bruessel.de

IMPRESSUM

PAULUSRUNDBRIEF N°481 – 12 2016 - 01 2017 – Dezember 2016 - Januar 2017

Der Paulus-Rundbrief wird im Auftrag der Katholischen Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel St. Paulus von Wolfgang Severin herausgegeben. Er erscheint i. d. R. alle zwei Monate und wird kostenlos an alle interessierten deutschsprachigen Haushalte in Brüssel sowie weltweit versandt.

Mitwirkende beim Adventskalender: Edith Blasig, Annick Dohet-Gremminger, Karin Gotthardt, Irene Heine, Annerose Hürfeld, Elisabeth Kaier, Friederike Ladenburger, Nina Müller, Birgitta Pabsch, Matthias Rollmann, Wolfgang Severin, Kirstin Wessely

Redaktion: Annick Dohet-Gremminger, Karin Gotthardt, Annerose Hürfeld, Friederike Ladenburger, Nina Müller, Birgitta Pabsch, Sabine Rudischhauser, Matthias Rollmann, Wolfgang Severin

V.i.S.d.P.: Wolfgang Severin

Persönlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion oder des Kirchengemeinderats übereinstimmen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Februar/März 2017): 15. Dezember 2016

Redaktionsschluss für die übernächste Ausgabe (April/Mai 2017): 15. Februar 2017

Beiträge und Bilder bitte per E-Mail an: redaktion@sankt-paulus.eu

Grafikdesign & Layout: Annick Dohet-Gremminger

Auflage: 1.250 Expl. • Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de • Vertrieb: Gisela Hilbert und Helferinnen

**Frieden haben heißt,
sich getragen wissen,
sich geliebt wissen,
sich behütet wissen,
heißt still,
ganz still werden können.**

Dietrich Bonhoeffer

